

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem  
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...  
beschrieben werden ...**

**Gilbert, Jacob**

**Braunschweigk, 1613**

Die erste Tugend/welche auff der Widwen Person gerichtet ist

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Die erste Tugend/welche auff  
der Widwen Person gericht  
ist.

Widwe sol Keusch vnd Züchtig sein.

**W**ie die Zucht vnd Keuscheit einer Jungfra-  
wen vnd Ehefrauen wol ansehen: Also zie-  
ren vnd schmücken sie auch eine Widwe seer  
wol vnd geben ihr ein dapffers vnd besonders Anse-  
hen.

Durch die Keuscheit verstehe Ich die innerli-  
che Reinigkeit des Hertzens/ welche stehet in reinen/  
keuschen Gedarcken/ Durch die zucht meine ich die  
Eusserliche / Welche in schamhafftigen Worten/  
Wercken vnd Geberden sich ereuget / Ist das Herz  
keusch / So werden auch die Augen / Geberden/  
Wort vnd Werck züchtig vñ schamhafftig sein/ Wi-  
derumb wo ein vnkeusches Herz vorhanden ist/ das  
bricht heraus vnd lest sich auch in Worten/ Wercken  
vnd Geberden sehen vnd vernehmen. Darumb  
denr ein Mensch / vnd also auch eine frome Widwe/  
fürnehmlich nach einem Keuschen / reinen vnd heili-  
gen Hertzen trachten sol.

*Impudicus  
Oculus im-  
pudici cor-  
dis nun-  
cius est.  
August.*

Denn gleich wie der heilige Apostel Paulus eine

rechte

rechte Jungfraw also beschreibet / das sie beyde am <sup>2Cor. 7.</sup>  
 Leibe vnd auch im Geiste heilig sein sol / Desglei-  
 chen auch die Christen in gemein erinnert vnd ver-  
 manet / Das sie von aller befleckung des Leibes vnd  
 Geistes sich reinigen / Vnd also nicht allein auß-  
 wendig / Sondern auch inwendig vor unreinige-  
 keit vnd befleckung sich hüten sollen: Also wird  
 auch von einer rechtschaffenen Widwen nicht allein  
 Eusserliche / Sondern auch Innerliche Zucht vnd  
 Keuschheit erfodert.

Zu Solcher Schönen / Edlen vnd Herrlichen  
 Tugend sollen eine Widwe / wie auch andere Men-  
 schen / Nachfolgende Ursachen antreiben vnd an-  
 halten.

Erslich / GOTTES Ernster Wille vnd Be- <sup>Gottes</sup>  
 wehl / Ihr solt heilig sein / spricht GOTT / Denn <sup>Def. hl.</sup>  
 Ich bin heilig der HERR ewer GOTT. Das <sup>3Mos. 11.</sup>  
 ist der Wille GOTTES / schreibet Paulus / Erwer <sup>19.</sup>  
 heiligung / Das Ihr meidet die Hurerey / Vnd <sup>1Thes. 4.</sup>  
 ein Jeglicher vnter euch wisse sein Das zu behalten  
 in Heiligung vnd Ehren / Nicht in der Lust suche /  
 wie die Heiden / die von GOTT nichts wissen /  
 Lasset ons nicht Hurerey treiben / Sondern sietet  
 sie / Stehet an einem andern Ort geschrieben. <sup>1Cor. 10. 6</sup>  
 Ja wann GOTT spricht / Du solt nicht Ehebre- <sup>2Mos. 20</sup>

G g g i j

chen /

chen/Wil er so viel sagen/Du solt keusch vnnnd züchtig Leben in Worten vnd Wercken/verstehe/du seiest im Jungfrawstande/Ehestande oder Widwenstande.

2 Gottes  
Gegenwertig-  
keit.  
Spr. 15.

Darnach/sol eine Widwe von Vnzucht abhalten vnd dagegen zur Zucht vnnnd Keuschheit vermanen/GOTTes des Allmechtigen vnd allerheiligsten HERRN Gegenwart. Denn wie Salomon schreibet/scharffen die Augen des HERRN an allen Orten beide die bösen vnd frommen/vnd seine Augen sind/wie Syrach meldet/viel heller/als die Sonne/vnnnd sehen alles/was die Menschen thun vnnnd scharffen auch in die heimliche Winkel.

Syr. 27.

Sam. 6  
Jer. 11.  
17.

Es sihet vnd weiß GOTT nicht allein/was äußerlich geschicht/wie auch wol ein Mensch/was für Augen ist/sehen kan/sondern/wie die Schrift hin vnd wider bezeuget/Er sihet das Herz an/kennet vñ prüfet Nieren vnd Herzen/vnd weiß sie zuergründen vnd zuerkündigen. Derselbige Allwissende HERR vnd Herzenkündiger ist allenthalben gegenwertig/sihet vnnnd weiß/was die Menschen thun/sürhaben vnd gedencen. Desselben HERRN scharffe Augen vnd grosse vnnnd vnendliche Macht/sol eine Widwe schewen vnd fürchten/vnd sich weder am Leibe noch am Gemüte mit Vnzucht vnnnd Vnreinigkeit beslecken.

Zu

Zudem/ sol eine Christliche Widwe allhie nicht allein bedencken / das Gott genentwertig ist/ vnnnd alles siehet/ weiß/ prüfet vnd kennet/ sondern er strafset auch alle Sünde vnnnd Vntugend/ vnd also auch Vnzucht vnd Vnkeuschheit/ wo vnnnd an wem er sie findet vnd antrifft.

3. Die Straffe die Vnzüchtigen auff mancher ley weise.

Vistweilen greiffet er die Vnzüchtigen an iren Gütern an/ vnnnd lest sie verarmen / Wie daher der frome Job die Vnzucht einem Feuer vergleichet/ welches einem seine Einkomen vnnnd Güter auffrist verzehret vnd aufwurkelt.

1. An Güttern

Job. 31

Vistweilen straffet er sie mit Kranckheiten vnnnd Vngesundem Leibe / mit welchem sie sich die zeit ihres Lebens schleppen müssen. Etliche / wie Sprach schreibet/ kriegen Motten vnnnd Wärme zu lohn vnnnd verdorren / den andern zum mercklichen Exempel/ Lutherus leget also aus/ Das die Vnzüchtigen/ Frankosen/ Leuse vnd andere Kranckheiten der Betler bekommen vnnnd damit geplaget werden.

2. Am Leibe.

Syr. 19.

Vnkeusche vnd Vnzüchtige Leute werden auch an ihrem Verstande verderbet/ das sie in Geistliche Blindheit vnd Vnverstand geraten/ in Rathschlägen iren / vnnnd ihre Fürnemen/ welche wol / ihrem Bedäncken nach/ weißlich gehandelt vnd beschlossen

3. Am Verstande.

8 8 8 iij

sind/

**Sprü. 9.** sind/ entweder nichts thuen oder doch den Krebs-  
gang gehen/ Daher der Weise König Solomon ein  
Vnzüchtig Weib/ ein Töricht/ wildes Weib/ die voll  
schmerzens ist/ vnd nichts weiß/ nennet/ vnd die Ihr  
folgen/ heisset er Thoren vnd Narren. Hurerey/ Wein  
**Hof 4.** vnd Most machen tolle/ spricht der Prophet Oseas.  
Auferunt cor, das ist/ Hurerey vnd Vnzucht nemen  
dem Menschen sein Herz vnd Verstand dermassen/  
das er nicht weiß/ was er thun/ reden vnd gedencken  
solle.

An iren  
Ehren.  
**Spr. 23.**  
**Sprü. 6.**

Die Vnzüchtigen verlieren auch iren guten  
Namen/ wie Syrach schreibt/ Ein Vnzüchtig Weib  
lest ein verflucht Gedechtnis hinter sich/ vnd Ihre  
Schande wird nimmermehr ausgeleschet/ vnd der-  
gleichen schreibet auch Salomon in seinen Sprü-  
chen.

An iren  
Kindern  
Weiß. 3.

Gott straffet die Vnzucht auch an den Kin-  
dern/ Die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht/ vnd  
der Same aus vnrechtem Bette wird vertilget wer-  
den/ Vnd ob sie gleich lange lebeten/ so müssen sie  
doch endlich zu schanden werden. Vnd jr Alter  
wird zu lezt on Ehre sein. Was aus der Hurerey ge-  
pflantzet wird/ das wird nicht tieff wurzeln/ noch  
gewissen grund sehen. Vnd ob sie eine Zeitlang an den  
Zweigen grünen/ weil sie gar lose stehen/ werden sie

vom

vom Winde bewegt/vnd vom starcken Winde aus-  
gerottet.

Vnzucht verfürhet auch manchem sein Leben/  
das er vor der zeit muß sterben/ Der Amnon wird  
von des Absolons Knechten geschlagen vnd getödt-  
tet/Das er im seine Schwester die Thamar gewin-  
chret hatte. Vmb der Vnzucht willen fielen auff ei-  
nen Tag drey vnd zwanzig Tausent/Wie der Apo-  
stel Paulus aus dem Vierden Buch Mosis an-  
zeucht.

Endlich ist auch Vnkeuschheit der Seelen sched-  
lich/Vnkeusche Menschen können nicht recht beten/  
weil man im Gebet heilige Hende auffheben sol/Sie  
betrüben den Heiligen Geist/Sie sind lebendig Tod  
wie Paulus von den Völlüftigen Widwen schrei-  
bet/Sie sollen Gott nicht sehen/Am Reich Gottes  
keinen Theil haben/sondern gehören in den Pfuel/  
der mit Fehr vnd Schwefel brennet von Ewigkeit  
zu Ewigkeit.

Vnd widerumb so hat Gott/Keuschen/Zü-  
chtigen Herken viel vnd mancherley Belonung ver-  
sprochen vnd zugesagt/Als/Glück/vnd Volfart in  
der Narung/Ampte/Stand vñ Beruff/Gunst vnd  
Förderung bey den Leutē/Sie sollen auch einen gute  
Ehrliche Namen haben/welcher/wie Syrach meldet/

ewiglich

6 Am Le-  
ben.

2 Samu.  
13.

4 Mosis.  
25.

1 Cor. 10.

7 Ander  
Seelen.

1 Tim. 2.

Ephes. 4.

1 Tim. 5.

Gal. 5.

Offenb.

Joh. 20.

21.

4 Gott  
belonet

die Keu-  
schheit.

5 Mos. 28

**Syr. 4.2.** ewiglich bleibet/ Die heiligen keuschen Engel lassen  
**Wos. 12.** sich bey den züchtigen Herzen gern finden/ Vnnd  
**20. 41.** Gott weiß sie aus mancherley Gefahr zu erlösen/  
**Jud. 13.** Wie die Exempel Sara/ Josephs/ Judith vnd Su-  
 fanna bezeugen vnd bestetigen.

**Keusch** Vnd das ich sonst ander Ursachen mehr/ die  
**er Wid-** man hin vnd wieder in vielen Büchern nach der  
**wen Ex-** lunge findet/ geschweige/ Sol entlich eine Christliche  
**empel.** Witwe auch in züchtiger/ keuschen Witwen Exem-  
 pel fleißig sehen vnd schawen.

**Hanna.** Im Luca am 2. Cap. preiset der H. Geist an  
 der Alten Witwen der Hanna sonderlich auch ihre  
 Keuschheit/ das sie nemblich dieselbige im Jungfraw  
 stande/ Ehestande vnd Witwenstande fleißig be-  
 waret habe.

**Judith.** Von der Witwen Judith stehet geschrieben/  
**Judith. 5** Das sie ein gut Gerüchte/ wegen ihrer Gottesfurcht  
 vnd Keuschheit bey jederman gehabt vnd das nie-  
 mand vbel von ihr habe reden können.

**Ruth.** Im Buch Ruth werden sonderliche zwo Wit-  
**Naemi.** wen Naemi vnd Ruth gerühmet/ das sie ein züchti-  
 ges Leben geführet haben.

**Witwe** Die Witwe zu Sarepta/ welche zum zeiten des  
**zu Sarep** Propheten Elia gelebet vnd in der grossen Fawrung  
**1a.** mit ihrem Sone wunderbarlich erneeret vnd erhal-  
**1. Kön. 17.**

ten



ten worden/Welcher Son auch/als er hernach starb  
durch den Eiam wider aufferwecket ward/ Ja wel-  
cher auch der HErr Christus mit sonderlichen Eh-  
ren gedenckt/ muß sonderzweiffel auch ein fromes  
Keusches Hertz gewesen sein.

Luc. 4.

Nicht weniger müssen auch züchtige Widwen  
gewesen sein die Widwe zu Nain / welcher einigen  
Son der HErr Christus vom Tode erwecket vnd die  
Arme Widwe / welcher der Prophet Elisa aus iren  
Schulden halff/ Da sie von dem Schuldherrn zur  
Bezählung hart angehalten ward.

Widwe  
zu Nain.  
Luc. 7.  
Widwe  
zu Elise  
zett.  
2 Kön. 4.

Von der Heiligen Elisabeth Andree Königes  
in Bngern Tochter / welche dem Ludowig Landgra-  
ffen in Hessen ehlich vertrawet ward/ schreibet man/  
Das sie die Keuschheit also geliebet/das sie sich in ei-  
nem Gelübde vernemen lassen/Wann sie ihres Herrn  
Tod erleben würde/wolte sie Ewige Keuschheit hal-  
ten. Als nu jr Herr mit Tode abgieng/ vnd ihres  
Herrn Güter vom Heinricho seinem Bruder Ihr ge-  
nommen worden/Hernacher aber jr groß Reichthumb  
vnd Herrligkeit/so sie sich wider verchlichen würde/  
angeboten ward/Wolte sie dennoch in die ander Ehe  
nicht willigen/sondern lieber in Armut vnd Mangel  
Keusch bleiben/Sie lies sich auch verlauten/ wo mā  
sie zum freyen zwingen würde/wolte sie sich der ma-

Elisa  
beth.

H h h

ffen

ssen an irem Angesichte zurichten vnd vngestalt machen/das man sie wol vngesreyet lassen solte.

*Natalia.  
Keuschh.*

Natalia des heiligen Märterers Hadriani nachgelassene Gottselige Widwe ward vom Zunffmeister zu Nicomedia zur Ehe begeret/vnnd als sie im solches füglich nicht abschlagen konte/ Bat sie vmb drey tage Bedenckzeit/ Da sie dann Gott ernstlich vnd fleißig angeruffen/ das er sie bey gelobter Keuschheit erhalten wolte/ Hierauff ward sie im Traum erinnert/ Sie solte die flucht nemen/ Das thet sie vñ reysete nach Constantinopel/ Der Zunffmeister solgete jr eilends nach vnd hette sie auch bald ergriffen/ wo nicht der Wind durch Gottes sonderliches Geschicke in zurücke getrieben/ Sie entran aber vnd brachte Ihr Leben Christlich vnd Züchtiglich im Widwenstande zu.

*Martia  
Keuschh.*

Eine Keusche Widwe war' auch des Catonis Tochter die Martia/ denn als sie gefraget ward/ warumb sie nach Ihres Mannes Tode nicht widerfrenen wolte/gab sie die Antwort/ Sie besorgte sich/ Sie würde keinen Man bekommen/ der sie lieber vnd werder hielte/denn jr Haab vnd Güter.

*Aurelia  
Keuschh.*

Aurelia des Joviani Pontani Eltesie Tochter/ als jr Man Paulus gestorben war/ ward sie vom Vater/ der auch ein Widwer war/ vermanet/ das sie

wider

wider freyen solte/ Da sprach sie/ lieber Vater/ war-  
umb nemet jr auch nicht wieder ein Weib? Der Va-  
ter sagte/ Ich besorge/ Ich möge eine solche/ wie deine  
Mutter gewesen nicht wider bekommen / Ja sagte die  
Tochter/ Eben diese besorge habe ich auch / Das  
ich schwerlich einen bekommen werde / der an tugend  
vnd frömmigkeit meinem lieben verstorbenen Paulo  
gleich sey.

Solcher vnd dergleichen züchtigen vnd keuschen  
Widwen Exempel sol eine Witwe oftmals betrach-  
ten/ vnd in derselben/ wofern sie im Widwenstande  
bleiben wil/ sich spiegeln lernen.

Damit aber eine Witwe für Vnzucht vnd Vn-  
keuschheit desto sicherer sein könne/ Sol sie neben ob-  
erzelten vrsachen auch auff nachfolgende Püncklein  
gut achtung geben.

Fürs erste/ sol sie Gott den HERN/ von welchem  
alle gute Gaben herkommen / vmb ein keusches Herz  
fleißig anrufen vnd bitten/ nach dem Exempel des  
Weisen Mans Syrachs der also betet: HERR  
GOTT Vater vnd HERR meines Lebens/ Behüte  
mich für Vnzüchtigem Gesicht / vnd wende von  
mir alle böse Lüste / las mich nicht in schlemmen  
vnd vnkeuschheit geraten / vnd behüte mich für  
vnuerschemeten Herzen. Augustinus schreibt/

Erliche  
Recept  
wider die  
Vnkeu-  
schheit.  
Das  
Sebet.

Syr. 23.

DOMINE, Continentiam jubes, Da quod jubes, & jube quod vis, Das ist/HERR/du gebeuest/man sol messig vnd züchtig sein/ Gib / was du gebeuest vnd haben wilt/vnd als dann gebeut vnd sage/ was du haben wilt/ Er wolte damit anzeigen/ Gottes Gnade vnd Hülffe müsse zuuor da sein/ Wo man ein Keusches Leben führen solte. Solche aber erlange man mit einem Andechtigen vnd stetem Gebet.

2. Messig  
keit.

Fürs ander / sol auch eine Widwe in Essen/ Trincken/ Schlaffen vnd dergleichen Sachen sich sein messig halten/ Den sonst gehets/ wie man sagt/ Füllerey bringt Büberen. Hieronymus sagt/ Ich wil michs nicht bereden lassen/ das ein Trunkener Mensch könne züchtig vnd keusch sein/ So ist auch das Sprüchwort bekandt.

Wo Bacchus vnd Ceres hofieren.

Da geht gern Frau Venus spazieren.

Loth  
Dolofe-  
nes.

Der Loth geret durch die Trunckenheit in Blutschande vnd dem Holoferni wird sein Herz mit brunst vnd böser lust gegen der Judith entzündet/ als er getruncken hat/ vnd komet darüber durch GDEtes sonderlich Gericht omb sein Leben.

3. Müßig-  
gang flie-  
hen.

Fürs dritte/ sol sich auch eine Widwe hüten für Müßiggang/ Otia dant vitia/ sagt man.

Saulheit

Faulheit vnd Müßiggang/vieler laster Anfang.

Die Biblische Historia bezeuget/ Das Davids  
Ehebruch vnter andern durch Müßiggang/ sen ver-  
ursachet worden. Die Dina des Jacobs Tochter  
verlor vber dem spazierengehen ihren Kranz vnd  
ward zu schanden.

David.

Dina.

Quæritur Aegisthus, quare sit factus adulter,  
In promptu causa est, desidiosus erat.

Aegisthus

Man fraget/woher es komen/das der Aegist-  
hus zu einem Ehebrecher worden. Aber was darff  
es viel fragens/Er war ein fauler Schlingel vnd  
Müßiggenger/vnd das war die Ursach seines Ehe-  
bruchs/ Dagegen sol man arbeiten vnd seinen Be-  
ruff fleißig in acht nemen/So wird die vnzucht vnd  
böse Gedancken wol aussenbleiben/Res age, tutus e-  
ris, sagte Jener Hende/Arbeidt verjagt die vnkeusch-  
heit.

Fürs vierde/sol sich eine Widwe auch wol für-  
sehen/vñ hüten für alle dem/das etwan zur Vnzucht  
vnd vnkeuschheit Ursach vnd anleitung geben mag.  
Als da ist leichtfertige Gesellschaft vnd vnzüchtige  
Gespielen. Denn wer Pech angreiffe / sagt Syrach/  
der besudete sich/vnd twer sich zu vnzüchtigen vñ gar-  
stigen vnflättern vnd Schandvogeln gesellet/der ler-  
net vnd gewonet irer Quart vnd vnzucht / Wer

4. Mei-  
dung bö-  
ser Gesel-  
schafft.

H h iij

nicht

nicht wil von der Schlangen gebissen/ vom Feur verbrennet / vom Pech besudelt vnnnd verunreiniget werden/ der muß der Schlangen/ dem Feur vnd dem Pech nicht zu nahe komen / sagt der Augustinus.

fürs fünffte vnnnd letzte/ sol auch eine Widwe Gottes Wort immerdar für Augen haben vnd nach demselbigen ihr ganzes Leben anstellen. Denn wie David einem jungen Menschen fürschreibet/ wie vnd auff wasserley weise er seinen Weg vnstrefflich gehen möge vnnnd darauff ihm eine solche Regulam vitz gibt / Er sol sich nach Gottes Wort halten: Also sol dieser Spruch der Widwen Lehr vnd Regel ihres Lebens auch geben. Sie richte alle ihre Sachen/ ihre Wort / Werck / Gedancken / Thun vnnnd lassen nach Gottes Wort / Lasse dasselbe Ihres Susses Leuchte vnnnd ein Licht auff ihrem Wege seyn/ Bete daneben fleißig / So wird G D E Ihrem Fleisch vnd Blute/ Ja Welt vnnnd Teuffel sterren vnnnd wehren/ vnd sie vor Vnzucht/ Vnkuschheit vnd andern Sünden wol behüten.

Ob eine Widwe wider Freyen möge.  
Wie möchte aber eine Widwe fragen / Ob Ihr denn nicht widerumb zu freyen vergönnet were? Darauff ist anfenglich die Antwort. Eine frome Tugendfame Widwe kan vnd sol Ihren hertzlieben Man/sonderlich/wo sie eine geraume zeit im Ehestand

de beysamen gelebet/ sich mit einander wol vertragen  
vnd er sich dapffer/ ehrllich vnd wol gehalten/ nimer-  
mehr aus irem hertzen lassen noch sein vergessen/ son-  
dern vielmehr seiner in allen Ehren gedenccken/ vnd  
sol Er als des Aarons Rute/ in irem Hertzen stets  
grunen/ vnd sich in seinen Löblichen Tugenden vnd  
der Liebe/ die sie in dieser Welt gegen einander getra-  
gen/ immer dar ergehen vnd erfreuen.

Mos. 17

Denn wo eine Witwe ihres fromen Man-  
nes bald vergisset vnd seiner selten oder mit schlech-  
ten Ehren gedenccket/ Istis eine Anzeigung/ das sie ei-  
ne kalte vnd geringe Liebe gegen ihm müsse gehabt  
haben/ Welches aber jr verweißlich vnd nachteilig  
sein vnd fürwar schmalen vnd kahlen Ruhm bey  
andern Leuten geben würde.

Es haben vorzeiten die Weiber (auch wol vn-  
ter den Heyden) ihre Ehemänner also geliebet vnd  
wann sie gestorben/ betrawret/ das sie sich mit einem  
andern nicht haben verehlichen wollen.

Penelope hat ihren Man Ulysses so lieb ge-  
habt/ das sie ganzer zwanzig Jahr nach im gehar-  
ret/ vnd so lange zeit/ ehe er wider heim kommen/  
gleich im Widwenstuel gefessen ist.

Penelope.

Des Grafen von Schlické Herrn Steffans Ge-  
mahl ward von einem Böheimischen Herrn zur Ehe

Graffen  
vñ Schli-  
cken Wit-  
we.

begetet

begeret/ Weil jr Herr vnnnd Graffe zwölff Jahr lang von jr gewesen/ vnd von jederman Tod gesagt ward/ Aber sie gab zur Antwort/ Sie könte in solcher kurzen zeit ihres Herrn nicht vergessen/ vnd mit einem andern sich veretlichen.

*Valeria.*

Des Edlen Römers Sulpitij nachgelassene Witwe die Valeria ward von iren Freunden gefraget/ Ob sie nicht widerumb freyen wolte/ weil sie noch Jung vnd Schön were/ Aber sie antwortet inen/ Da sey mein lieber Gott für/ Mein Hertzlieber Sulpitius ist bey mir nicht gestorben/ Sondern sol für vnd für in meinem Hertzen Leben.

*Alle  
Deut-  
sche Jüng-  
f. w. n.*

Cornelius Tacitus schreibet/ Das die Alten Deutschen Jungfrauen einen Man nicht anders/ als einen Leib vnd ein Leben vnnnd Seel genommen haben/ Ist er gestorben/ So hat man inen von keinem andern Man sagen dürffen/ Denn sie es für eine Todschande gehalten/ wann sie widerumb hetten freyen sollen.

*Die Keu-  
schen  
Widwen  
zu Rom  
wird ein  
Krank-  
der Zucht  
gegeben.*

Bei den Römern war vor Zeiten ein solcher Brauch/ Das/ wann ein Weib nach ihres Mannes Tode keinen andern Man nam vnd jr an einer Ehe benötigen ließ/ ward jr ein Kranklein der Keinigkeit auffgesetzt/ Denn die Römer meineten/ In einer solchen Weibesperson were eine besondere Tretze vnd

vnuer-



vnverfelfchtes Gemüt / dergleichen in einer ander /  
diesich wider verehlichte / nicht were.

Dorothea Horstin / Herrn Gabriels Didymi  
nachgelassene Widwe zu Torgaw. hatte nach ires  
Herrn tode viel vnd ansehnliche Freyer / war dazu  
noch jung vnd schön / Aber man kunte sie nicht bere-  
den / das sie sich wiederumb verehlicht hette. Ein-  
mal ward sie nach der zeit / da sie nun ziemlich alt  
war / gefraget / warumb sie sich nicht widerumb in  
den Ehestand begeben hette / sonderlich / weil sie im  
Ehestande besser vnd reichlicher hette können versor-  
get werden / als im Widwenstande / Da antwortet  
sie / Sie hette es ober Ihr Hertz nicht bringen kön-  
nen / Das sie Ihres Herrn Namen verlassen vnd  
eines andern Mannes Namen an sich hette nemen  
sollen.

Doro-  
thea Hor-  
stin.

Diese Widwen alle zugleich haben ihre Men-  
ner Hertzlich geliebet vnd andere zu ehelichen nicht  
können beredet werden / Sind gleich gewesen als  
die Turtel Teubelein vnd Kräen / von welchen die  
Naturkündiger schreiben / Wann ihnen ire Ehegat-  
ten Mit Tode abgehen / sollen sie die zeit Ihres lebens  
im Widwenstande bleiben / vnd sich zu keinem an-  
dern gesellen.

Turtel-  
rauben vñ  
Kräen.

Es pfleget auch mißlich vnd gefehrlich zu seyn /

Zii

Wann

Sich wi-  
der ver-  
ehlichen  
ist miß-  
lich.

Wann eine Widwe mit einem Andern sich ehelich wiederumb einleß / Da neidet der ander Man den Ersten vnnnd muß die Frau seiner nicht gedenccken / Thut sies aber / so gibt mancher für / Sie habe den Ersten lieber als ihn / Die Kinder desgleichen bekommen oft einen bösen Stieffvater / der nicht leiden kan / Das die Mutter ihnen Essen / Trincken / Kleider vnnnd anders gibt / oder ihnen guts thut / Das gibt denn viel Unwillens / Hasses / Zancks vnnnd Bneinigkeitt / Das manche wünschet / Sie were mit ihren Kindern Widwe vnnnd Waisen geblieben. Darumb denn eine Widwe sich wol zube- dencken hat / wann vnnnd ehe sie zur andern Ehe schreiten vnnnd greiffen sol.

Anglei-  
cherzu-  
stand der  
Widwen

Aber wie dem allen / So ist eine Widwe eine Elende / verachte vnnnd verlassene Person / Daher es komet / das nicht alle Widwen gleich durch vngesreyet bleiben können. Etliche sind Arm vnnnd vnvermögend / können sich sampt den Ihren ohn einen Man nicht wol ernehren. Etliche sind von jederman verlassen / die trachten / wie sie wiederumb einen Man / der sie aus der Noth errette vnnnd zu Ehren bringe / bekommen mögen / Wie sonder zweiffel die Arme / Gottselige Widwe Ruth auff ihre vnnnd Ihrer lieben Schwieger Mutter ( welche neben ihr ei-

Ruth.

ne

ne verachte Witwe war) Unterhaltung vnd Fürsorge vnter andern wird gesehen haben / Daher sie den Boas einen Vermögenden vnd dapffern Man erfrenet hat.

Etliche Widwen sind ohne Kinder / vnd hoffen durch den Ehestand Kinder zu erlangen / daher sie sich dann wider verehlichen / Wie eine solche war die Thamar / die zweymal zur Widwen ward / Vnd als man sie auff den dritten Man vertröste / denselbigen aber nicht erlangen konte / grieff sie zu weit / Vnd zwar zu einem ungebürlichen Mittel / das sie eine Kindermutter werden möchte.

Thamar

Etliche sind Mansüchtig vnd können ohn einen Man nicht leben / darumb sie wieder zur Ehe greiffen / weil es besser ist Freyen den Brunst leiden.

1 Cor. 7.

Etliche sind alt vnd wol bey Taren / welchen denn besser ist / das sie einsam vnd allein bleiben. Etliche sind jung / vnd vnter denselbigen auch manche / welche die Gabe der Keuschheit haben vnd derentwegen für sich Widwen vnd allein bleiben.

Etliche aber haben auch wol ander Ursachen zufreyen / Manche hat schwere / Irrige Sachen / die sie allein nicht kan ausführen / Trachtet derwegen / Wie sie einen geschickten / Verstandi-

Zii ii

gen

stendigen Man bekommen möge/ der jr mit Rath vnd That zu hülfekomen könne.

Vnd weil dann viel vnd mancherley/ auch vngleiche Ursachen bey den Widwen gefunden werden können/ Vmb welcher Willen eines theils sich widerumb verehliche/ Eines theils im Widwenstande bleibben/ Welche Ursachen denn die Widwen einem Andern nicht leicht offenbaren/ Als kan man daher einer Widwen nicht leicht rhaten/ ob sie Widwe bleiben/ oder in den Ehestand sich widerumb begeben solle.

Rath  
für die  
Widwe/  
wann sie  
freyen  
wil.

Ist demnach der beste Rath/ Eine jede Widwe prüfe sich selbst vnd frage durch ein Ernstliches Gebet den Allwissenden HERRN vnd Herzen kündiger aller Menschen/ vmb Rath/ Darnach durch gutes vnd langwirtiges Bedencken jr eigen Hertz/ vnd endlich gute/ vertrauete Freunde wo sie die hat vnd haben kan.

Zungen  
Widwe  
ist zu freyen  
erleu-  
bet.

In Heiliger Schrift ist sonsten den Zungen Widwen nicht allein vergönnet vnd zugelassen zu freyen/ sondern auch gebotten/ So stehen auch Exempel für Augen der Widwen/ die sich durch den Ehestand widerumb verendert haben.

Der H. Apostel Paulus schreibt: Ein Weib ist gebunden an des Mannes Gesetz/ dieweil der Man

lebet/

lebet/ So er aber stirbet/ so ist sie loß vom Gesetz des Mannes/ Wo sienu bey einem andern Manne ist/ weil der Man lebet/ wird sie eine Ehebrecherin ge-  
heissen: So aber der Man stirbet/ ist sie frey vom Gesetz/ das sie nicht eine Ehebrecherin ist/ wo sie bey einem andern Manne ist.

Rom. 7.

An einem andern ort gedencet der Apostel dergleichen/ da er spricht/ Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lange jr Mann lebet/ So er aber ent-  
schlefft/ ist sie frey sich zuuerheyraten/ welchem sie sie wil/ allein/ das es in dem H E R R N geschehe/ das ist/ alles in Gottesfurcht nach seiner Ordnung vnd heiligem Wort.

1. Cor. 7.

Vnd eben in ißgedachtem Capitel spricht Er/ Den Ledigen vnd Widwen sage Ich/ Es ist inen gut/ wann sie bleiben/ wie Ich/ So sie aber sich nicht ent-  
halten/ so laß sie Freyen/ Es ist besser freyen/ denn Brunst Leiden/ Als wolt er sagen/ Könnte ein Weib vnd Widwe on Ehestand bleiben/ So hette sie desto besser Ruhe/ guten Frieden vnd Gemach vnd würde vieler Mühe vnd vnlust/ die sonsten im Ehestande mit einfelt/ oberhaben sein/ Kan sie aber ohne Ehe nicht Leben/ so freye sie in Gottes Nahmen/ Es ist viel besser in der Ehe/ als in der Brunst sich finden lassen.

An den Timotheum schreibet der Apostel diese Wort/ Ich wil/dz die Zungen Widwen freyen/ Kinder zeugen / haushalten / Dem Widersacher keine Vrsach geben zu schelten/ Daher die Widwen genugsam verstehen/das inen / sonderlich den Zungen die Under Ehe vnuerbotten/ vnnnd vngewehret/ ja vmb der Not willen auch geboten sey.

Thamar

Thamar ward eine Widwe zweymal vnd ward nach Absterben dieser beyder Mennner auch auff den dritten vertröstet/ auff den sie dann mit grossen verlangen hoffte vnd wartete.

Ruth.

Ruth die Gottselige/ Tugentsame Widwe/ als jr Erster Mann der Nahlon gestorben war/ verehlichet sie sich widerumb mit dem Boas Ihrem Nechsten freunde vnnnd Erben / So kan man auch wol aus dem Ersten Capitel des Buchs Ruth abnemen/das nicht allein der Ruth / sondern auch der Arpa vnnnd Naemi andere Mennner zunemen vergönnet gewesen / Wann es Ihre gelegenheit hette leiden wollen. Der Naemi als die Schwiegermutter entschüldiget sich daselbst mit Ihrem Alter/ den andern zweyen aber wird widerumb zu freyen vergönnet.

Naemi  
Arpa.

Abigail.

Abigail ein vernünfftig vnd verständig Weib wird nach ihres Mannes Tode vom David zum Weib

be

be genommen/ vnd Sara des Raguels Tochter/ welcher Sieben Menner zu vnterschiedlicher zeit durch einen bösen Geist nach einander an Ihrer Seiten erwürget worden/ erfrenete entlich den Jungen Tobiasiam / Wie das Buch Tobia außweiset.

Sara.

Aus welchem allen denn eine Junge Widwe/ was ihr freyens halben / zuthun gebühren wolle/ leichtlich wird verstehen vnd vernehmen können.

### Die Ander Tugend auff der Widwen Person gerichtet.

Widwe sol sich in Essen / Trincken / wachen / schlaffen der Mesigkeit beuoltsigen.

**E**ine Widwe sol auch in Essen / Trinckē / Schlafē vnd wachen gebürliche Maß halten / Denn / wie oben gesagt / wird durch vnmesigkeit vnd fülle- ren / Vnzucht vnd Büberen verursacht / Wie dann auch dagegen Mesigkeit vnd nüchterns Leben der Vnzucht stewart vnd wehret / Ist demnach die Mesigkeit in Essen / Trincken / Schlaffen vnd wachen einer Widwen auch nötig.

Denn da wird manche gefunden welche / so bald sie des Morgens erwachet / auff Essen vñ Trincken gedencket / Da muß alsbald die Suppe fertig

vnd